

Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 174.

Neuenbürg, Donnerstag den 5. November

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 J. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Grumbach.

Oberamt Neuenbürg.

Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt sein bisher einer guten Frequenz sich erfreuendes Anwesen, bestehend in:

11 a 30 qm 2stod. Wohn- und Wirtschaftsgebäude zum Adler (Lustkurhaus) mit schönen Fremdenzimmern, Scheuer, Stallung, Remisen und Hofraum unten im Dorf

19 a 99 qm Garten
1 ha 50 a Wiese
1 ha 40 a Acker

beim Haus

ferner 1 ha 47 a gemischter Wald im Lehen am

Samstag den 7. November ds. Js., vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Grumbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf Kaufs Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß auch das zum Wirtschaftsbetrieb erforderliche Inventar zugleich mit erworben werden kann.

Der Betrieb der Wirtschaft in Verbindung mit der Landwirtschaft bietet ein gesichertes Auskommen.

Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen.

Den 30. Oktober 1896.

Richard Enderle.

Gesehen Schultheiß Emendörfer.

Brötzingen.

Beg-Herstellungsarbeiten.

Wir lassen im hiesigen Gemeindegewald, Schlag großer Michelsberg einen 490 m langen Fahrweg herstellen, welche Arbeit in zwei Abteilungen am

Montag den 9. November 1896,
vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathause an den Benigknehmenden versteigert wird, wozu Steig Liebhaber einladet.

Versteigerungsbedingungen können vor der Versteigerung eingesehen werden.

Den 2. November 1896.
Gemeinderat:
Maenne. Bülke.

Neuenbürg.

Holz-Nebergabe.

Das aus den städtischen Waldungen gestern verkaufte Holz wird

Samstag den 7. ds. Ms.,
von morgens 9 Uhr ab
übergeben.

Zusammenkunft am Schwanner-Dennacher Weg.

Den 3. November 1896.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Am Donnerstag den 5. Nov. d. J.,
vormittags 11 Uhr
wird auf dem Rathause die Wiederherstellung des Böhungs-Pflasters

auf dem linken Enzuser unterhalb der oberen Brücke

veraccordiert.

Den 3. November 1896.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg

Geflügelzüchter-Verein.

Am nächsten



Sonntag den 8. Nov.,
mittags 4 Uhr

Versammlung

bei G. Pfommer (Nebenzimmer).
Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Rapidmühlen

haben die größte Leistungsfähigkeit und leichtesten Gang von allen bestehenden Schrotmühlen; solche empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen von M. 90 an für Hand- und Kraftbetrieb.

C. P. Rau,

Stammheim bei Calw.

Schömberg.

Wein schwarzer Spitzhund
ist mir

verlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt.
Adam Kappler.

Evangelischer Bund.

Die Jahresversammlung des Bezirksvereins findet im Gasthof

3. Sonne in Neuenbürg am

Sonntag den 8. November, nachmittags 2 1/2 Uhr
statt, bei welcher Herr Dekan Uhl über „Ein erstes Kapitel aus der neuesten Kirchengeschichte“ sprechen wird.

Mitglieder und Freunde des „Evangelischen Bundes“, Männer und Frauen sind hiezu freundlich eingeladen.

Im Namen des Vorstandes:
Graf Urtell.

Der Turner-Gesangverein Neuenbürg

begeht am

Sonntag den 8. November

im Hotel zur „Alten Post“

seine

10jährige Stiftungsfeier

mit einer

musikalischen Unterhaltung

unter Leitung von Schullehrer Volkmer,

wozu jedermann freundlich eingeladen ist.

Programm:

1. Das ist der Tag des Herrn. Männerchor . . . von Kreuzer.
 2. Ja du denkst nun wohl. Schwed. Volkslied . . . Burkhardt.
 3. Ein geriebener Schwindler. Komische Scene . . . Heinze.
 4. Mei Diandle is sauber. Männerchor . . . Roschat.
 5. S'Mäule. Männerchor mit Tenorsolo . . . Kern.
 6. Siegesbotschaft. Männerchor . . . Kreuzer.
- Pause.**
7. Die Kapelle. Männerchor . . . Kreuzer.
 8. Herzog Ulrichs Lied aus Hauffs Nichtenstein. Basssolo . . . Jungsberg.
 9. Mein Heimatthal. Männerchor mit Bariton solo . . . Pfeil.
 10. In der Klemme. Lustige Scene aus dem Studentenleben . . . Simon.
 11. J'Berg am Neckar. Männerchor . . . Beder.
 12. Blitzende Speere. Männerchor . . . Kreuzer.

Eintritt: Mitglieder des Turnvereins 30 J. Nichtmitglieder 50 J.
Sassenöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang präzise 7 Uhr.

Das Rauchen bittet man zu unterlassen!

Pforzheim.

Restaurant Prinz Carl

nächst dem Bahnhof, Bahnhofstrasse 10.

Besitzer L. Hamm.

Pilsner Aktien-Bier, Karlsruher Lagerbier.

Kalte und warme Speisen

zu jeder Tageszeit.

Wildbad.

Ein Mädchen

ca. 20 Jahre alt, welches bürgerlich kochen kann, sowie in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, kann sofort eintreten.

Wo jagt die Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiges in Küche und Haushaltung erfahrenes und zuverlässiges

Mädchen

wird bei gutem Lohn in ein besseres Haus gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Exped. ds. Blattes.

„Enzthäler“

er u. Dezember
Postanstalten und
Neuenbürg abon-
Bl.



Allgemeine Renten-Anstalt

Begründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark. Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Neuenbürg: Carl Buxenstein,
in Liebenzell: Gustav Feil.



Kosmos-Malz-Kaffee

ist der beste und wohlschmeckendste.

Zu haben in plombierten 1/2 und 1/4 Kilo Packeten und mit nebenstehender Schutzmarke versehen in allen besseren Delikatess- u. Colonialwarenhandlungen Neustadt's; in Wildbad bei Chr. Brachhold und Fr. Treiber; in Calmbach bei Wilhelmine Maier Wtw.; in Neuenbürg bei G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Milch

ist zu haben bei

G. Kappler.

Conweiler.

Bei der hiesigen Kirchenpflege können

4000 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% ausgeliehen werden.

Calmbach.

Wegen Wegzugs von hier fordere ich diejenigen, welche eine

Forderung

an mich zu machen haben auf, solche bis 15. ds. bei mir geltend zu machen.

Gottlieb Uebele.

Leicht löslich — rein — wohlschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth

Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken:
E. O. Moser & Co. u. Wth. Roth Jr.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Keuch & Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M in den Apotheken in Neuenbürg u. Herreralsb.

Amerika.

Gelder von und nach Amerika gegen Wechsel u. notariell beglaubigte Quittungen besorgt rasch und billig

Emil Georgii, Bankgeschäft, Calw.

Nummer 42 des „Reporter“ hat folgenden Inhalt:

Minis Puppe mit den gläsernen Augen. Eine Artstiftengeschichte von Oscar Lindem (mit 2 Illustrationen). — Porta Westphalica (mit 2 Illustrationen). — Zum 18. Oktober 1896. — Ueberfahren (mit 1 Illustration). — Aus der Frauenbewegung (mit 1 Portrait). — Die Wöchnerin ihres Mannes (mit 1 Illustration). — Ragout fin. — Der Zar in Paris (mit 1 Illustration). — Nüchtern. — Anzeigen. — Die Spahis bei der Acme in Chalou (mit 1 Illustration). — Die heilige Gertraudi (mit 1 Illustration). — Berichtbild. — Briefkasten.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Meter solider Stoff zum ganzen Kleid für M. 1.50 Pfennige.

Cheviots, Diagonal doppeltbreit, solide Qualität à 75 Pfg. per Meter	Muster auf Verlangen franko ins Haus.	Veloutine in modernsten Farben à 65 Pfg. per Meter
---	--	---

Reinwollene Spagnolett Flanelle à 85 Pfennige per Meter
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus, neueste Modebilder gratis

OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Eingekandt.) Zur Warnung! Vor wenigen Tagen gingen in hiesiger Stadt zwei Kolporteurs umher, welche zu Gunsten der Buchhandlung Bruer u. Cie. in Berlin ein Geschichtsbuch von J. Bornhak, betitelt „Unser Vaterland“, in verschiedenen Häusern zu vertreiben suchten. Unter Hinweis auf allerhöchste Aussprüche und Kundgebungen suchten sie das Werk zur Abnahme zu empfehlen und hatten, soviel bekannt, in der That einigen Erfolg auch hier wie an anderen Plätzen zu verzeichnen. Die Abnehmer werden nun aber nicht wenig erstaunt sein, wenn sie den zahlreichen Bildern, mit welchen das Buch angefüllt ist, einige Beachtung schenken. Dieselben sind — abgesehen von den noch erträglich ausgestellten Porträtbildern — fast durchweg so herzlich schlecht, so plump und abstoßend geraten, daß man sich wundern muß, wie man ein derartiges Buch einem halbwegs urteilsfähigen Publikum ansinnen mag. Wer ein Buch kaufen soll, das er vorher nicht kennt, der möge sich sein ja vorher Zeit nehmen, um sorgfältig zu prüfen, was ihm eigentlich geboten wird, damit nicht die Reue zu spät komme. Das Buch kostet 12 M! Man mache seine Einkäufe da, wo man einer zuverlässigen Erfüllung seiner Wünsche versichert sein kann, und schenke nicht dem Zuspruch des Augenblicks Gehör.

Pforzheim, 1. Nov. Wie von zuverlässiger Seite dem M. C. mitgeteilt wird, dürfte im Hinblick darauf, daß die Grundstückspreise zur Albtalbahn weit über den f. Bt. angenommenen Anschlag (62 000 M.) hinausgehen, ja bereits den Betrag von 90 000 bis 100 000 M. erreichen, in welcher letzterer Summe einige noch festzustellende Entschädigungen nicht mit begriffen sind, zu befürchten sein, daß das ganze Projekt scheitert, wenn nicht eine Minderung der Grundstückspreise in Ettlingen erzielt werden könnte, da nicht anzunehmen ist, daß die Differenz auf sonstige Weise gedeckt werde.

Pforzheim, 3. Nov. (Corr.) Ueber das Benckiser'sche Eisenwerk hier, bekanntlich eine Firma von Weltrup, die u. a. die Rehler Rhein-

brücke geliefert hat, ist vom Metallarbeiter-Fachverein die Sperre verhängt worden, weil die Fabrik die Forderungen der Arbeiter wegen anderweitiger Regelung der Lohnzahlung und Arbeitszeit nicht bewilligte. Ein Redner aus Stuttgart war vorgestern hier, um den Arbeitern die erforderliche „Schneid“ zur Aufrechterhaltung der Sperre herzubringen. Der Betrieb des ausgedehnten Werks erleidet indessen keine Beeinträchtigung.

Die in Nr. 171 ds. Bl. erwähnten Pforzheimer jungen Bärtschen haben sich in Kornthal bei Verwandten eingefunden. Dieselben gaben an, sie seien per Bahn nach Calw gefahren und haben bei Althengstett im Freien übernachtet. Morgens sei es weiter nach Kornthal zu gegangen, wo die Vorräte aufgezehrt und in einem Weinberg übernachtet wurde. Wegen der Kälte begaben sie sich dann in aller Frühe in den Wartsaal und dann später zu ihren Verwandten, welche von der heimlichen Abreise bereits unterrichtet waren. Gestern kam der eine wanderlustige Vogel unter sicherer Begleitung hier an und soll heute seinen Eltern in Pforzheim übergeben werden. Das Wiedersehen dürfte den unternehmungslustigen lähnen Weltreisenden, die im Alter von 12—13 Jahren stehen, noch lange in Erinnerung bleiben.

Ebhhausen, 1. Novbr. Es klingt unglaublich, aber dennoch ist es Thatsache, daß dieser Tage der Jagdhaber B. von Ebershardt auf einen Schuß drei Stück Rehe erlegte. Dieselben befanden sich in einer Schußlinie zum Schützen und nahe beieinander, so daß das tödliche Blei sie auf einen Schuß niederstreckte.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Nov. Der heute Abend erscheinende Reichsanzeiger ist ermächtigt, gegenüber den Ausführungen der Hamburger Nachrichten in dem Artikel „die Erklärung des Reichsanz.“ zu erwidern: Die Frage, von welchem Zeitpunkt geheime diplomatische Vorgänge den Charakter von Staatsgeheimnissen verlieren, kann ausschließlich von den leitenden Staatsmännern auf Grund ihrer Verantwortlichkeit und ihrer besonderen Kenntnis der politischen Lage entschieden werden. Jede Abweichung

von diesen Grundsätzen würde die auswärtige Politik Ueberraschungen und Erschütterungen aussetzen und daher die Staatsinteressen gefährden. Hat Deutschland bedingungslos die Forderung erteilt, sowohl die Thatsache wie den Inhalt der vor 1890 mit Rußland geführten Verhandlungen geheim zu halten, so dauert die Verpflichtung für alle, die darum wissen, auch heute noch unverändert fort. Damit entfällt auch die Möglichkeit, auf den sachlichen Inhalt jener Verhandlungen einzugehen.

Hamburg, 3. Nov. (Meldung des Zffl. Sen.-Anz.) Der Redakteur der Hamb. Nachr. Dr. Hoffmann hat täglich Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, der sich durchaus wohl befindet und täglich 1 1/2 Stunden spazieren fährt.

Berlin. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist schon jetzt in den Kreisen des deutschen Gewerbes eine so große Sympathie für die Bescheidung der Pariser Weltausstellung zum Ausdruck gelangt, daß die Frage, ob der Deutschland zur Verfügung stehende Platz ausgefüllt werden wird, gegenstandslos geworden ist. Es handelt sich vielmehr jetzt schon darum, zu erwägen, wie der Platz zum größtmöglichen Vorteil des deutschen Gewerbes ausgenutzt werden kann. Wie bekannt, sind in Paris für sämtliche ausstellenden Nationen 12 Hektare zur Verfügung gestellt. Bedeutet man, daß die Zahl dieser Nationen sehr groß ist, und weiter, daß auf den 12 Hektaren 22 Ausstellungsgruppen untergebracht werden sollen, so wird man ermeßeln können, wie verhältnismäßig beschränkt der Raum sein wird, der für die einzelnen Gewerbszweige der einzelnen Nationen vorhanden ist. Bei dieser Beschränkung des Ausstellungsraumes ist es selbstverständlich, daß auch in Deutschland für die einzelnen Industriezweige die Pflicht erwächst, sich in Bezug auf den Umfang und die Anzahl der zur Ausstellung zu bringenden Gegenstände Beschränkungen anzuerkennen. Es kann nicht darauf ankommen, daß Deutschland von allem, was es produziert, Proben auf der Pariser Ausstellung vorführt, es muß vielmehr in jedem Gewerbszweige so vertreten sein, daß die Höhe der Entwicklung desselben deutlich erkennbar ist.



Krampf-

nische Katarrhe, ...
25 und 50 Pfg.,
à 1 M in den
ürg u. Herrenalb.

ika.

nach Amerika
ariell beglaubigte
reich und billig
Bankgeschäft,
1 m.

„Reporter“ hat

en gläsernen Augen,
von Oscar Linden
— Porta West-
rationen). — Zum
-Ueberfahren (mit
der Frauenbeweg-
— Die Wörtern
1 Illustration). —
Bar in Paris (mit
liches). — Anzeigen
er Armee in Chalou
— Die heilige Ge-
— Gerierbild.

Pfeilige.

outine
nsten Farben
per Meter
Meter
lodobilder gratis
pr. Meter.

die auswärtige
Erschütterungen
ereffen gefährden,
os die Zulage
wie den Inhalt
gefährdeten Ver-
so dauert die
um wissen, auch
Damit entläßt
schlichen Inhalt

Meldung des Fest.
er Hamb. Nachr.
h Besprechungen
in Friedrichruh,
und täglich 1:1

berlässiger Quelle
den Kreisen des
große Sympathie
ariser Welt-
gelangt, daß die
erfügung stehende
gegenstandslos
h vielmehr jetzt
e der Platz zum
utischen Gewerbes
e bekannt, sind
lenden Nationen
festellt. Bedenk-
tionen sehr groß
12 Hektaren 22
cht werden sollen,
wie verhältnis-
n wird, der für
der einzelnen
dieser Beschränk-
es selbstverständ-
für die einzelnen
acht, sich in Be-
Anzahl der zur
Gegenstände Be-
ann nicht darauf
n allem, was es
rifer Ausstellung
jedem Gewerbes-
ie Höhe der Ent-
erkennbar ist.

Deutschland muß, wenn anders es auf der Aus-
stellung nicht gegen andere Nationen in unvor-
teilhafter Weise abstecken will, auf die sorg-
fältigste Auswahl der zur Ausstellung angemeldeten
Gegenstände den größten Wert legen. Im
Interesse des deutschen Gewerbes selbst liegt es,
wenn nur das zur Ausstellung gelangt, was in
diesem Rahmen paßt. Es wird namentlich Auf-
gabe der für die Ausstellung in Aussicht ge-
nommenen und dem Reichskommissar zur Seite
zu stellenden Vertretungen der einzelnen Ge-
werbezweige sein, nach dieser Richtung das rechte
Maß zu finden. Wenn so Deutschland eine
Ausstellung vorbereitet, welche die Bedeutung
seines Gewerbes im internationalen Wettbewerbe
in das zutreffende Licht rückt, so wird es auch
im Jahre 1900 in Paris Erfolge erzielen und
einen Schritt vorwärts gethan haben, welcher
dem heimischen Gewerbe zum bleibenden Vorteil
gereicht.

Berlin, 31. Okt. Das deutsche
Reich wird auf der Pariser Welt-Ausstellung
eine soziale Gesetzgebung zur
Aufschauung bringen und zwar ist der Wunsch
hervon von Paris ausgegangen, in Erinnerung
an die seiner Zeit von Kaiser Wilhelm ein-
berufene internationale Arbeiterchutz-Konferenz.
Berlin, 3. Nov. Der Direktor des
Institut für Infektionskrankheiten, Geheimrat
Koch begibt sich auf Einladung der Regierung
der Kapkolonie nach Kapstadt, um seinen
hochwichtigen Rat für die Bekämpfung der
Kinderpest zu erteilen.

Krefeld, 2. Nov. In der Nähe von
Lindingen stürzte sich aus Not gestern nachmit-
tag der Kaufmann Emil Bredow mit seiner
Frau und drei Kindern in den Rhein. Mann,
Frau und zwei Mädchen im Alter von 5 und
12 Jahren ertranken. Ein 9jähriger Junge
konnte sich retten. — Die „Köln. Ztg.“ berichtet
folgende Einzelheiten: Nach den Schilderungen
des geretteten Knaben ist die Familie des hier
in großem Ansehen stehenden Emil Bredow,
Mann, Frau, zwei Mädchen im Alter von 5
und 12 Jahren und der 9jährige Knabe, gestern
Bormittag um 10 Uhr mit einer Droschke nach
Linderingen gefahren. Schon während der
Fahrt hatte die Mutter zu den Kindern gesagt:
„Heute wollen wir zusammen in den Rhein
springen.“ Das ältere Mädchen und der Knabe
widerten: „Nana, wir wollen aber nicht
sterben.“ Und auch der Vater sagte: „Da-
her ich aber nicht mit.“ In Budberg nahm
die Familie zuerst eine Erfrischung und ging
dann an den Rhein. An der Landungsbrücke
lag sich die Mutter wiederholt um, dann sagte
sie: „Jetzt ist es stille“, band das ältere Mäd-
chen, das sich widersetzte, mit ihrem Haarband
an ihren Arm und sprang mit den Worten
„Ihr kommt mir doch nach“ in den Rhein.
Hierauf sagte der Vater das jüngste Mädchen
auf den Arm, sagte den Knaben bei der Hand
und sprang mit dem Rufe „Johanna, was hast
du gethan“ seiner Frau nach. Dem Knaben
 gelang es, sich ans Ufer zu retten, während die
übrigen ertranken. Der Unglückliche war u. a.
Besitzer des weitbekannten Gasthofs „zum wilden
Rann“, den er vor einigen Jahren an der
Stelle des alten Gasthofs in prächtiger Gestalt
wieder neu ließ. Noch in jüngster Zeit hatte er
große Hausankäufe gemacht. Nach Aussage der
Familie, stand der Verlorbene nicht vor seinem
geschäftlichen Ruin, doch seien ihm die großen
Unternehmungen zu Kopf gestiegen. Die Frau
war als heitere, lebenslustige Dame hier sehr
beliebt.

Aus Ostpreußen, 29. Okt. Der älteste
Mann in Ostpreußen und wohl auch in Preußen,
der Altstyer Iwan in Szittkehmen, ist im 118.
Lebensjahre gestorben. Bis vor kurzem war
Iwan noch sehr rüstig.

Kastatt, 1. Nov. Prem.-Deut. v.
Rummer vom Regiment Markgraf Ludwig
Wilhelm hat einen interessanten Distanzritt
zurückgelegt. Nachdem derselbe um die Mittags-
zeit bei der Schnitzeljagd des Artillerie-Regiments
als Sieger der Fuchsrute in schneidigem Aus-
laufe errungen hatte, bestieg er abends halb 9
Uhr dasselbe Pferd, auf dem er gestiegen hatte,
und ritt nach Straßburg, wo er schon nachts

um 12 Uhr von Kameraden begrüßt wurde.
Bereits 6 Uhr früh sah man ihn wieder in
Kastatt frisch und munter einreiten. Er hat
somit die Strecke von 120 Kilometern — nach
Straßburg über Kehl, zurück über Drußenheim
— in kaum 10 Stunden zurückgelegt.

Heidelberg, 2. Nov. Die Schnelligkeit,
mit welcher heutzutage die Nachrichten durch
die Welt fliegen, wird am treffendsten durch die
Thatfache gekennzeichnet, daß ein Begrüßungs-
telegramm, welches anlässlich der Jubelfeier des
Heidelberger Gymnasiums um 12 Uhr 10 Min.
in Kamerun aufgegeben wurde, schon um
1 Uhr 15 Min., also keine ganze Stunde später,
in Heidelberg abgenommen werden konnte.

Herbstnachrichten.

Vom Markgräflichen Lande, 30. Okt. Die
Lese der Trauben ist nun allgemein im Gange,
in einzelnen Produktionsorten wird dieselbe in einigen
Tagen beendet. Die Quantität übertrifft meistens die
gehobenen Erwartungen. Das Mostgewicht geht von
50, 75—80 Grad nach Dechle. Der Säuregehalt be-
trägt 9,5—14,5 pro Mille. Geschäftlich ist es noch
sehr still, da die Ligner zu hohe Forderungen stellen.
— Vom Kaiserstuhl, 30. Okt. Die Traubenernte
ist nahezu beendet. Winger sind mit dem quantitativen,
wie auch qualitativen Ergebnis ziemlich zufrieden. Auch
geht es mit dem Verlaufe des Neuen recht flott.
Jahrgang 1896er zu 34—54, Ackerren zu 42 bis
54, Oberbergen zu 40, Ettenheim zu 25—30 per Ohm
ab. Dreifach verkaufte 1896er zu 32, Wasenweiler zu
18—22, Eichstetten zu 16—17 und höher, Jechtingen
zu 18—32, Rengingen und Weisheim zu 20—26 M.
per Hektoliter. Das Mostgewicht variiert in diesen
Orten zwischen 50, 60 und 70—90 Grad nach Dechle.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Nov. Der amtliche
Bericht der Generaldirektion der Staatseisen-
bahnen bestätigt die bisherigen Mitteilungen
über das Eisenbahnunglück bei Willsbach.
Tot sind der Wagenwärter Forstner von Zug
888 und der Feizer Staudacher von Zug 140,
ferner Lokomotivführer Schaible des letzteren
Zugs, welcher am Sonntag früh starb. Loko-
motivführer Zeiger, Schaffner Deuz und Hilfs-
bremser Seig sind leicht verletzt. Ein Personen-
wagen, ein Gepäckwagen und 11 Güterwagen
sind entgleist. Die Vorspann-Maschine des
Zugs 140 wurde umgeworfen. Die beiden
Maschinen des Zugs 140 sind beschädigt, ferner
sind beschädigt 17 Wagen, davon sind vollständig
zertrümmert 8 Wagen. Der Unfall ist höchst
wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß beim
Rangieren des Zugs 888 ein Teil der Wagen
nicht gehörig gebremst wurde und deshalb auf
dem Gefälle in der Richtung nach Heilbronn
in Lauf kam. Obwohl von der Station Eschenau
das Gefahrensignal alsbald gegeben worden sein
soll, so war es doch nicht mehr möglich, den
in Lauf geratenen Zugsteil auf der Station
Willsbach aufzuhalten oder abzutreten.

Stuttgart. Die beiden neuen württ.
Infanterieregimenter werden die
Nummern 127 und 180 erhalten. Das 9. württ.
Regt. Nr. 127 wird aus den 4. Bataillonen
der 27. Division gebildet und nach Ulm, viel-
leicht auch mit einem Bataillon nach Weingarten
kommen. Das 10. württ. Inf.-Reg. Nr. 180
kommt mit dem Stab und 1. Bat. nach Tübingen,
mit dem 2. Bat. nach Gmünd. Das Regt. 180
wird aus den 4. Bat. der 26. Division gebildet.
Wie schon mitgeteilt, treten die neuen Inf.-Reg.
am 1. April 1897 zusammen. Wie bekannt,
wurde in den letzten Jahren das Straßburger
Inf.-Reg. 126 zu den Herbstübungen in Württ.
herangezogen, um mit dem Regt. 120 (Wein-
garten) eine Brigade zu bilden; das wird wohl
in Zukunft nicht mehr nötig sein, da die beiden
neuen Regimenter mit dem Regt. 120 (Wein-
garten) die 54. Inf.-Brigade bilden, die dann
aus 3 Regimenten (122., 127., 180.) mit zu-
sammen 7 Bataillonen bestehen wird.

Bei dem bei den 8 württ. Inf.-Reg., den
4 Kav.-Reg. und dem Pionierbat. 13 in diesem
Jahre gehaltenen Preisschießen sind unter
den Offizieren Hauptmann Ferling der 1.
Komp. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich, dessen Komp.
auch beim diesjährigen Prüfungsschießen am
besten geschossen und das Abzugsabzeichen erhalten
hat, und unter den Unteroffizieren Sergeant
Knauff und Bizefeldwebel Eisele der 7.
Komp. Gren.-Regts. Königin Olga als beste

Schützen hervorgegangen. Die Ehrenpreise
bestehen für den Offizier in einem Inf.-Offizier-
beugen neuen Modells, in dem auf der einen
Seite der Klinge „dem Hauptmann Ferling im
Inf.-Reg. Kaiser Friedrich, König von Preußen
Nr. 125“, auf der andern Seite derselben, „als
besten Schützen 1896“ eingraviert ist, für jeden
Unteroffizier in einer silbernen Remontoirtaschen-
uhr mit doppeltem Gehäus. Auf der äußeren
Seite des Deckels ist der Namenszug des Königs
mit der Krone darüber eingraviert, während
der innere Deckel das Bild des Königs, von
einer Widmungsumschrift umgeben trägt.

Stuttgart, 1. Nov. Der diesjährige
„Neue“ kann doch auch seine Tüde haben,
was ein hiesiger Kaufmann erfahren mußte.
Derselbe war zu guten Freunden auf Besuch
nach Heilbronn gefahren und hatte dort auch
den Neuen probiert. Ziemlich belästet mit
diesem setzte er sich abends in den Schnellzug,
um seiner Heimat am Reffenbach zuzufahren, und
schief bald darauf den Schlaf des Gerechten,
aus dem er erst in Ulm durch den Schaffner
wieder aufgerüttelt wurde. Am Montag Mittag
erreichte er dann glücklich sein Ziel.

Stuttgart. (Landesproduktionsbörse. Bericht
vom 2. November, von dem Vorstand Fritz Kreglinger.)
In der abgelaufenen Woche meldeten die amerik. Börsen
wieder höhere Preise, deshalb hat sich die Stimmung
auf den Getreidemärkten wieder befestigt, so daß wir
gegen Vorwoche wieder eine Preisbesserung zu melden
haben. Die Landmärkte waren schwach befahren und
Preise ziemlich unverändert. — Auf dem heutigen
Hopfenmarkt wurden v. 40 Ballen umgesetzt. —
Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr.
18 M 70 s, Ulfa 19 M 25 s bis 20 M — s, Azima-
Nikolajeff 19 M 50 s bis 20 M — s, Azima-Rohstoff
19 M — s bis 19 M 25 s, Saxonka 19 M 25 s
bis 19 M 50 s, Rumänier 19 M 50 s bis 20 M 25 s,
Amerikaner 19 M 50 s bis 20 M 25 s, Perren,
Oberländer 19 M 50 s, Roggen, russ. 15 M 50 s
bis 16 M — s, Gerste, bayr. 17 M 50 s, Hafer, Alb
13 M — s bis 15 M 30 s, russ. 15 M 50 s bis 16 M
50 s, amerik. 15 M — s bis 15 M 25 s, Mais,
Wgeb, weißes amerik., Lapata 10 M 75 s bis 11 M
— s. — Weispreise per 100 Kilogr. int. Sad:
unverändert.

Stuttgart, 3. November. Kartoffelmarkt
am Leonhardsplatz. Zufuhr 500 Htr., Preis per Htr.
3 M 40 s bis 3 M 80 s. — Krautmarkt am
Marktplatz. Zufuhr 1800 Stck Silberkraut, 16 M — s
bis 18 M — s per 100 Stck.

Ausland.

Pest, 3. Nov. Der „Bestier Lloyd“ ver-
öffentlicht eine Unterredung mit einem dortigen
Staatsmann, welcher erklärte, Oesterreich-Ungarn
habe keine Kenntnis von dem deutsch-russis-
chen Abkommen gehabt, die Enthüllung
aber habe den Anschluß Oesterreich-Ungarns an
Deutschland nur noch enger gemacht.

Paris, 1. Nov. Die meisten französischen
Flüsse sind stellenweise aus ihren Ufern ge-
treten und richten große Verheerungen an.
Der Seine fehlen in Paris nur noch 10 Centi-
meter zu der Höhe von 1876, wo das stärkste
Anwachsen des Stromes im ganzen Jahrzehnt
beobachtet worden ist. Alle Bewohner der Oe-
schast l'Isle Saint-Denis, zwischen Saint-Denis
und Saint-Denis mußten ihre Wohnungen
räumen, da sie unter Wasser stehen. Schon seit
siebzehn Tagen ist der Schiffsverkehr auf dem
Flusse unmöglich. Am Staden des Louvre
drang das Wasser in das Gebäude des Octroi,
der Staden de la Rapée steht unter Wasser,
in dem großen Weinlager von Berch arbeiten die
Pumpen Tag und Nacht, um die Keller zu
retten. Die der Seine entlang laufende Eisen-
bahnlinie ist nicht mehr fahrbar, da sie unter
Wasser steht.

Paris, 2. Nov. Das Hochwasser der
Rhone hält sich auf gleicher Höhe. Die Lage
ist immer noch bedrohlich. Die Zahl der unter
Wasser gesetzten Häuser ist sehr beträchtlich, be-
sonders in Avignon. In Lyon stehen jetzt auch
die Maschinen, welche die elektrische Beleuchtung
speisen, unter Wasser und funktionieren nicht mehr.

Paris, 3. Nov. Der Rhonefluß
beginnt wieder langsam zu fallen.

Paris, 3. Nov. In Fleure (Dep. Vienne)
ist infolge der anhaltenden Regengüsse die neu-
erbaute Kirche eingestürzt. Menschen sind dabei
nicht verunglückt.



London, 3. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird aus Peking von gestern gemeldet, dem Kaiser sei der Rat erteilt worden, Li-Hung-Tschang aller seiner Aemter zu entkleiden, der Kaiser habe indessen entschieden, daß an Stelle dieser Strafe Li-Hung-Tschang mit dem Verluste eines Jahrgehalts zu bestrafen sei.

Palermo, 2. Nov. In Percara ist der berühmte Räuberhauptmann Antonio Riccio verhaftet worden.

Bombay, 2. Nov. Ein großes Baumwoll-Lagerhaus ist mit 35000 Ballen niedergebrannt.

Aus Amerika. Ein Verbrechen, ebenso entsetzlich wie rätselhaft, hält ganz Chicago in Aufregung. Ein dort ansässiger deutscher Arzt, Dr. Karl F. Nitz hat seine Gattin, mit der er in unglücklichster Ehe lebte, getötet, während des Todeskampfes seines Opfers „wissenschaftliche“ Beobachtungen gemacht und diese niedergeschrieben. Als ihn nach Entdeckung der That die Polizei festnehmen wollte, setzte auch er durch einen Revolvererschuß seinem Leben ein Ziel. Indes hat er sich nicht nur für den Todeskampf seines Opfers interessiert: bevor er sich selbst tötete, hat er, um sich zu vergewissern, daß er die That bei klarem Verstande begangen, den eigenen Puls gefühlt und in seinen Notizen denselben als unverändert und ruhig bezeichnet. Die Ehe war, wie gesagt, unglücklich, da die Frau zänklisch gewesen zu sein scheint. Aus Kummer ergab sich der Mann dem Alkohol, was dann wohl diese rohe Handlungsweise erklärt. Der Schluß der „wissenschaftlichen“ Aufzeichnungen lautet: Mein Puls ist ruhig. Ich bin vollständig bei Vernunft, es ist mein letzter Trost. Was ich besitze, gehört meinen teuren, vielgeliebten Kindern Alma und Ingo. Louis Schuhmacher weiß, was er zu thun hat. Den Fall wird man wohl oder übel lediglich vom pathologischen Standpunkte aus behandeln müssen.

Unterhaltender Teil.

Heiderose.

Kriminal-Novelle von Pieter Bryburg.
(Fortsetzung.)

Die Aufnahme des Thatbestandes brachte annehmbare Beweise für einen an dem Deutschen begangenen Raubmord. Alles Gold fehlte. Ober sollte der Verbliebene so wenig gefunden haben, daß es nur zu seinem Unterhalte ausreichte? Goldgräber sind in diesem Punkte sehr verschwiegen, zumal sie in einem auf dem bloßen Leibe getragenen, hohlen Ledergürtel ihren Reichtum mit sich herumtragen.

Dem Anscheine nach hatte der Deutsche, entgegen der Gewohnheit der Goldgräber, seinen Leibgürtel während der Nacht abgeschlakt. Er schien unter der Dossjumsdecke, auf welcher der Ermordete sich zu betten pflegte, von einer dritten Hand hervorgezogen und seines Inhalts beraubt worden zu sein. Wahrscheinlich war der Deutsche dabei erwacht, und im Begriff, sich auf den Räuber zu stürzen, hatte dieser mit einem gut gezielten Stoß sich außer Verfolgung gesetzt.

Dieser Umstand und ferner der, daß keine Spuren eines vorausgegangenen Kampfes zu finden waren, ließ allerdings die Frage nach einem etwaigen Selbstmorde, offen. Die Lage der Leiche, außerhalb des Zeltes, sprach jedoch gegen eine solche Annahme.

Nun bot der „Kleine Dick“, sonst auch Bob Fullarton genannt, sein Zeugnis an, mit der Einschränkung, dasselbe nur vor dem Kommissar und den Männern abgeben zu wollen, welche durch das Vertrauen seiner Mitbürger in die Leichenschau-Kommission gewählt worden war.

Seinem Verlangen wurde stattgegeben und die Menge unter lauten Unwillensbezeugungen von den Polizisten zurückgedrängt. Er sagte dann: „Ein Raubmord liegt unzweifelhaft vor. Ob der Deutsche zur Zeit des Mordes Gold in seinem Gurte hatte, weiß ich nicht. Jedenfalls enthielt derselbe für den Toten sehr wichtige Dokumente.“

„Welcher Art waren diese Dokumente?“ fragte der Kommissar.

„Familienpapiere“, entgegnete Fullarton, „deren der Ermordete bei seiner demnächstigen Rückkehr in die alte Heimat sehr dringend bedurfte, um seine Herkunft nachweisen und gewisse Erbansprüche geltend machen zu können.“

„Kennt Ihr seinen wahren Namen“, forschte Tom.

„Nein, den hat er mir selbst in jener vertrauten Stunde, in der er mir diese Mitteilung machte, nicht genannt. Er sprach nur von seiner vornehmen Herkunft und daß er eines späteren Tages über große Reichthümer verfügen werde.“

„Leere Prahlerei!“ warf Stelton, der auch in der Jury saß, brummend ein. „Sand in die Augen! Nach meiner Schätzung hatte der Deutsche andere Geheimnisse zu hüten, die weniger romantisch, aber mehr gefährlich waren. Sein scheues Wesen, seine Absonderung und Verschlossenheit machten ihn mir und vielen anderen schon längst verdächtig. Entweder hat der Deutsche von dritter Hand seine Strafe erhalten, oder er hat in einer verzweifelten Stunde Hand an sich selbst gelegt. Das ist's, was ich hier zum Ausdruck zu bringen mich für verpflichtet halte. Ich denke, wir können den Fall damit abthun.“

„Das sind Vermutungen, keine Beweise“, sagte verweisend der Kommissar. „Wir haben nur mit Thatfachen zu rechnen.“

„Ich möchte den Zeugen fragen“, nahm Tom noch einmal das Wort, „ob er jene Dokumente selbst gesehen hat.“

„Ich habe sie gesehen“, entgegnete Fullarton, „und ich bin von ihrer Echtheit überzeugt. Allerdings konnte ich sie nicht lesen, denn sie waren in deutscher Sprache abgefaßt. Aber so etwas kennt man doch. Siegel und Stempel tragen nicht.“

„Romantischer Unfuss“, eiferte Stelton, „der in meinem durchaus klaren Kopfe keinen Platz hat.“

„Dann dürfen wir den Raub wohl als erwiesen annehmen“, meinte der Kommissar.

Stelton schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Ich beantrage“, sagte er, „hier noch die Mary Williams, genannt „Heiderose“, zu vernehmen. Aus ihrem Verhalten an der Leiche des Ermordeten geht hervor, daß sie denselben besser kannte, als irgend einer von uns hier. Sie nannte ihn bei Namen.“

„Man sehe nach Mary Williams!“ rief der Kommissar den Polizisten zu. „Wenn sie sich genügend erholt hat, lasse ich sie bitten, hier vor uns zu erscheinen.“ — Nach einer kleinen Weile kam die Verusene, sehr bleich und nicht mehr so stolz aufrecht wie vorhin.

„Sie kannten den Verstorbenen?“

„Ob ich ihn kannte!“ entgegnete sie mit erstickter Stimme. „Er war —“ sie stockte und senkte den sonst so lecken Blick zu Boden. Eine Thräne zitterte an ihrer Wimper. Sie war reizend in ihrer mädchenhaften Verschämtheit.

„Wann und wo lernten sie den Ermordeten kennen?“

„Vor längerer Zeit, auf meinen Streif- und Jagdzügen.“

„Haben Sie ihn denn auch hier besucht?“

„Niemals. Ich wußte ja gar nicht, daß er hier war.“

„Wie, das wußten Sie nicht?“

„Nein.“

„Das ist aber merkwürdig. Was sollte er wohl für einen Grund gehabt haben, Ihnen das zu verheimlichen?“

„Ich weiß es nicht. Jedenfalls hatte er seine Gründe dafür. Er hat mich wiederholt, den Goldfeldern, als Stätten der Unsitlichkeit, fern zu bleiben, und da kein anderes in der Nähe ist, kann er mich wohl nur von diesem haben fern halten wollen.“

„Wie dem auch sei, was sagte er Ihnen sonst noch von sich? Sie sollen hier seinen Namen genannt haben?“

„Ja Friedrich.“ — „Wie noch?“

„Einen weiteren Namen nannte er mir niemals.“

„Und Sie fragten ihn auch nicht darnach?“

„Nein.“

„Echt australisch!“ ipottete Tom.

„Wie ein schlauer Schurke gehandelt, der er war“, brummte Stelton in sich hinein. — „Als was gab er sich Ihnen gegenüber aus?“

„Als Goldjücker.“

„Das heißt, er streifte angeblich im Lande umher, um ein neues Goldfeld zu entdecken?“

„Das sagte er.“

„Nun war es Ihnen schließlich aufgefallen, daß er seine Schritte hiter hierher lenkte, wo ein Goldfeld schon seit langem bestand.“

„Jawohl.“

„Sie dachten also zuletzt selbst, daß er hier arbeiten müsse und beschloßen, einmal unerwartet herüberzukommen, um ihn bei der Arbeit zu überraschen.“

Heiderose schüttelte den Kopf.

„Ich will ganz offen mit Ihnen sein“, sagte sie, denn ich wünsche seinen Mörder entdeckt zu sehen. Zu“, fügte sie aufflammend hinzu, „ich selbst möchte ihn entdecken, um meine Rache an ihm zu nehmen. Denn er hat den besten und edelsten Menschen getötet, an dem kein Falch war.“

„So ist es“, stimmte Fullarton lebhaft zu.
(Fortsetzung folgt.)

(Bereinsachte Wetterprognose für November statt der Manipulationen mit Luftwirbel, Hochdruck u. s. w.): Mutmaßliches Wetter im November: „Hochdr(e)ck“ mit Schneewirbel.“

[Erkannt] Maier: „Helfen Sie mir nur noch das eine Mal, Herr Müller, nur 100 Mark! Ich komme gewiß nicht mehr!“ — Müller: „Das fürchte ich eben auch!“

Auflösung der zweifüßigen Scharade in No. 171. Unkraut. — Unhold, Unrecht.

Delyphischer Spruch.

Rühner, bevor du die Hand nach dem Kratze streckst, bedenke: Preis gibst du es mit e, wenn du mit m et erstrebst.

Telegramme.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser reiste gestern Abend um 10 1/2 Uhr mittels Sonderzuges nach Groß-Strehliz in Schlesien ab.

Chicago, 4. Nov. Das demokratische Komitee giebt den Erfolg Mac Kinley's im Bezirk Cook, wozu die Stadt Chicago gehört, zu und kündigte einige Zeit nach der ersten Aeußerung über die hiesigen Wahlen an, daß Bryan mit 8000 Stimmen Mehrheit beim Wahlkampf im Bezirk Cook siegen werde.

New-York, 4. Nov. Aus verschiedenen Gegenden des Landes werden Unordnungen gemeldet. In Saint Louis schoß ein republikanischer Wahlagent beim Wahlstreit auf einen Demokraten und verletzte denselben tödtlich. In Wetlow in Alabama wurden 4 Regier durch Mitglieder einer geheimen Gesellschaft getödet.

New-York, 4. Nov. (Den 3. Nov. 7 Uhr abends.) Bisher sind nur reine lokale Ergebnisse bekannt, aber alle Berichte kündigen den Sieg Mac Kinley's an, dessen Erfolg in den Städten New-York, Chicago sowie im Staate Maine als sicher erscheint. In Süd-Karolina ist der Sieg Bryan's gewiß. Nach den im letzten Momente eingetroffenen Depeschen siegte Mac Kinley in dem bisher demokratischen West-Virginia. Die Republikaner haben in Illinois 100 000, in Michigan 30 000, Kentucky 12 000, im Staate New-York 200 000 Stimmen Mehrheit. Man nimmt an, Mac Kinley werde auch Maryland gewinnen.

New-York, 4. Okt. Gegen 9 Uhr vormittags begann nach allen eingelassenen Wahlberichten die Abstimmung in lebhafter Weise. Mac Kinley gab seine Stimme in Canton in Ohio, Bryan zu Lincoln in Nebraska ab. Beide wurden laut begrüßt, als sie im Wahlbureau erschienen. Der erste blutige Sozialereignete sich vormittags in Philadelphia, wobei 2 über Politik Streitende ihre Revolver zogen.

New-York, 4. Nov. Mac Kinley ist mit 242 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

